

# Es kommt darauf an, was man daraus macht ...



So gesund und aktiv wünschen wir uns unsere Hunde! Foto: Andrea Geller

## Einige Gedanken zu Gesundheitsergebnissen

Der Anruf ist vielen – zu vielen von uns – unangenehm bekannt:

Ein Welpenkäufer gesteht uns niedergeschlagen, dass der von ihm so innig geliebte Retriever bei einer der für die Zucht vorgeschriebenen Untersuchungen nicht die optimalen Ergebnisse erzielt hat. Für ihn und vielleicht auch für uns als Züchter bricht – je nach Schwere der Erkrankung – eine kleine Welt zusammen.

### Was bedeutet das jetzt?

Wie immer die Antwort: es kommt drauf an. Handelt es sich um eine Erkrankung mit geringem Krankheitswert, die den Hund in seinem Leben kaum oder gar nicht beeinträchtigen wird, umso besser. Die einzige Konsequenz: Er kann vielleicht nicht zur Zucht verwendet werden. Schade, oder auch nicht ganz so schade? Das können wir als Züchter oftmals

gar nicht beurteilen. Anders ist es, wenn es sich um eine Erkrankung handelt, die die Lebensqualität von Hund und Besitzer sehr wohl beeinträchtigt. Unsere Aufgabe ist es beiden Fällen, für den verunsicherten Welpenkäufer da zu sein und seinen Sorgen ein offenes Ohr zu leihen. Es bringt gar nichts, ihm mit Schuldzuweisungen über falsche Haltung und Fütterung ein schlechtes Gewissen zu machen. Bestimmt haben Sie ihm bei der Abholung des Welpen entsprechende schriftliche Aufzeichnungen ausgehändigt, die ihm vielleicht nun bewusster werden. Wahrscheinlich wünscht er sich jetzt, er wäre umsichtiger gewesen und hätte sich besser an ihre Empfehlungen gehalten. Versuchen Sie ruhig zu bleiben und analysieren Sie gemeinsam die möglichen Ursachen. Und wenn Sie keine finden, bitte nicht enttäuscht sein! Wenn in der Zucht immer alles so einfach und so nachvollziehbar wäre, wäre es wirklich kein

Problem immer gesunde Hunde zu züchten. Aber es ist eben nicht immer alles einfach und schon gar nicht immer nachvollziehbar. (Zugegeben: schön wär's aber schon!)

### Was tun mit der Information?

Jetzt, da Sie von einem nicht optimalen Gesundheitsergebnis Kenntnis haben, können Sie dies natürlich nicht ignorieren. Jetzt müssen Sie für sich entscheiden, was Sie mit dieser Information tun. Richtig und wichtig wäre es, die Information zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Sie sollten jedenfalls mit dem für Ihre Rasse zuständigen Züchtwart Kontakt aufnehmen und sich ggf. mit ihm beraten. Noch wichtiger wäre es, auch die Wurfgeschwister untersuchen zu lassen, um zu sehen, ob bei dieser Verpaarung wirklich gesundheitliche Probleme auftreten, oder ob es sich um einen Einzelfall handelt.



Ob dieser lustige Welpen ein ebenso lustiger und gesunder erwachsener Hund sein wird, können wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht sagen ...  
Foto: Heidi Krenkl



Foto: Andrea Geller

### Was werden „die Anderen“ sagen?

Dazu fällt mir einiges ein (aber das darf ich nicht schreiben), denn die sprichwörtlichen „Anderen“ haben immer sehr viel zu sagen, aber meist – und hier wiederhole ich mich stets – wird das nicht direkt ausgesprochen sondern von wieder „Anderen“ kolportiert und wie es bei der „stillen Post“ so üblich ist, dichtet jeder etwas dazu. Langer Rede, kurzer Sinn: die so genannten „Anderen“ sollen Ihnen bei Ihren züchterischen Bemühungen auf gut wienerisch herzlich „wurscht“ sein, denn sie werden Ihnen nicht helfen. Sprechen Sie mit Leuten, denen Sie vertrauen oder sprechen Sie mit Ihrem Zuchtwart, der aufgrund der zahlreichen Züchter, die mit ihm in Kontakt stehen auch mehr Erfahrungsberichte vorzuweisen hat. Beraten Sie sich mit ihm und überlegen Sie gemeinsam, wie sie in ihrer Zucht weiter verfahren

wollen. Die abschließende Entscheidung wird bei Ihnen liegen.

### Was sind die Konsequenzen?

Das kann man bei einem einzigen Wurf gar nicht sagen. Gesetzt den Fall, einer Ihrer Würfe bringt höchst unerwünschte Gesundheits-Ergebnisse, so könnten „die Anderen“ natürlich verlangen: „Ende mit der Zucht! Bei so einem Züchter kann man ja keinen Hund kaufen, die sind ja alle krank!“ Ja, ja, bla, bla. Das ist bestimmt keine Lösung.

Was Sie – wenn Sie möchten - von den Aussagen dieser Leute halten könnten, habe ich im vorstehenden Absatz bereits erläutert. Bitte prüfen Sie nun gemeinsam mit dem Deckrüden-Besitzer mögliche Ursachen, durchforsten Sie die Pedigrees und nehmen Sie von einer Wurfwiederholung jedenfalls Abstand. Das ist die erste logische Konsequenz.

Hüten Sie sich vor Schuldzuweisungen! Es ist nicht der „Rüde schuld“ oder die „Hündin schuld“! Sehr viele Komponenten spielen hier mit. Ob und wie Sie weiter züchten, wird von Ihren Recherche-Ergebnissen abhängen und von dem Zuchtziel, das Sie sich gesteckt haben. Ein weiterer Wurf, bei dem Sie einen anderen Rüden nehmen und bei der Rüden-Wahl noch mehr Augenmerk auf die aufgetretenen gesundheitlichen Probleme legen, könnte ebenfalls eine mögliche Konsequenz sein.

### Was ist KEINE LÖSUNG?

Keine Lösung ist es, die Dinge zu verheimlichen, die Welpenkäufer dazu anzuhalten, die Gesundheitsergebnisse nicht weiter zu geben. Sie werden dadurch wirklich zu einem schlechten Züchter.

### Wir leiden mit

Im Namen aller ÖRC-Zuchtwarte darf ich Ihnen an dieser Stelle versichern, daß wir Züchter, die möglichst viele Gesundheits-Ergebnisse bringen, besonders schätzen. Es kommt auf die Art der Ergebnisse nicht an und auch nicht darauf, ob sie gut oder schlecht sind.

Wir freuen uns mit Ihnen über gute Ergebnisse aller Art und wir sind ebenso betroffen wie Sie, wenn wir einen Hund – aus welchen Gründen auch immer – für die Zucht verlieren. Denn die Zucht funktioniert nur, wenn sie gefördert wird.

Es kommt eben immer drauf an, was man draus macht, also machen wir gemeinsam das bestmögliche draus!

Claudia Berchtold  
Zuchtwart des ÖRC



Foto: Andrea Geller



Haltung und Fütterung beeinflussen die Entwicklung der Welpen  
Foto: Claudia Berchtold